

Und in dieser Melodie und Tonart singen sie weiter, nennen das Jesukind „ein wunderhübsch's Engelchen“, „das anmuthigste Blümchen der Welt“, „das allerzierlichste Nüsslein“, „die allerlieblichste Lilie“, „ein den Augen angenehmes Sternchen“, „die allerreinste Weltsonne“ und versprechen ihm „süße Beeren“, „Butterbrödchen“, „schöne Äpfelchen“ und alles, was sie nur als allerbestes kennen, damit es nur schlafe. Jesus hat sie mit seinen kleinen Händchen gesegnet, Josef, der Alte, will sie schon verabschieden, indem er ihnen für ihre reichlichen Gaben und die Belustigung das polnische: „Gott möge euch das vergelten“, ausdrückt; allein es wird ihnen allzuschwer, fortzugehen. Sie zögen es vor, für immer hier zu bleiben.

Außer den Hirten und Bauern kommen auch die verschiedensten Handwerker zur Krippe und ein Jeder verspricht, irgend eine Spende zu bringen: Der Schneider „ein Hemdchen“ und „ein Kleidchen“, der Kürschner „ein Pelzchen“, der Bäcker „einen Laib hellen Brodes.“ Ein schmerzliches Gefühl bemächtigt sich der heiligen Jungfrau, da der Seiler einen Strick darbringt und der Schmied Nägel spendet; allein die Kolenda darf nicht so schmerzlich ausklingen, so wird denn die Geschichte mit dem Schuster eingeflochten. Diesen will man anfangs gar nicht einlassen, weil er „nach Theer riecht.“ Endlich läßt man ihn ein, doch behauptet Josef, daß Jesus „keine Stiefelchen mag.“ Da geht nun der arme Teufel ganz desperat hinaus und sagt zu sich:

„Du lieber Gott,	Auch nicht ein Stiefelchen
Es ist eine Noth!	Hilft mir beim Herrgottchen.“

Selbstverständlich haben die Kolenden auch das Auftreten der drei Könige aus dem Morgenlande sich nutzbar gemacht. Herrlich im Hinblick auf Melodie und Inhalt ist jene Kolenda von den drei Königen, welche mit den Worten beginnt:

„Weltenherrscher ihr und Weise,	Keinen Thron hat's in der Hütte,
Wohin eilet ihr so schnelle?	Hält kein Scepter in der Hand
Seid ihr, Könige, auf der Reize	Und schon zieht prophet'sche Kunde
Nach des Kindchens Lagerstelle?	Seines Tod's von Land zu Land.“

In dem Bestreben, die Wichtigkeit des Augenblicks zu schildern, wie die Geburt des Erlösers eine ist, malt die Phantasie des Volkes eine völlige Umwälzung der Natur aus und führt jegliches Gethier und Gevögel in die Hütte ein.

„Auch die Bäume wissen's schon,	„Löwen führen Holz jelbander,
Früchte bringen sie verkehrt:	Bären pflügen unterdessen,
Äpfel trägt der Eiche Kron',	Haf' und Hund ruh'n bei einander
Tann' mit Birnen ist beschwert.“	Und aus einer Schüssel fressen.“

Eine ungeheure Menge von Thieren und Vögeln hat die Hütte angefüllt:

„Mehr von allem hier nun gar	Hier war alles, was nur kann
Als in Noah's Arche war;	Die Erde geben, die Erde geben.“
Dort nur paarweis kam's heran,	